Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 8

Artikel: Fährten im Schnee
Autor: Baumann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-635129

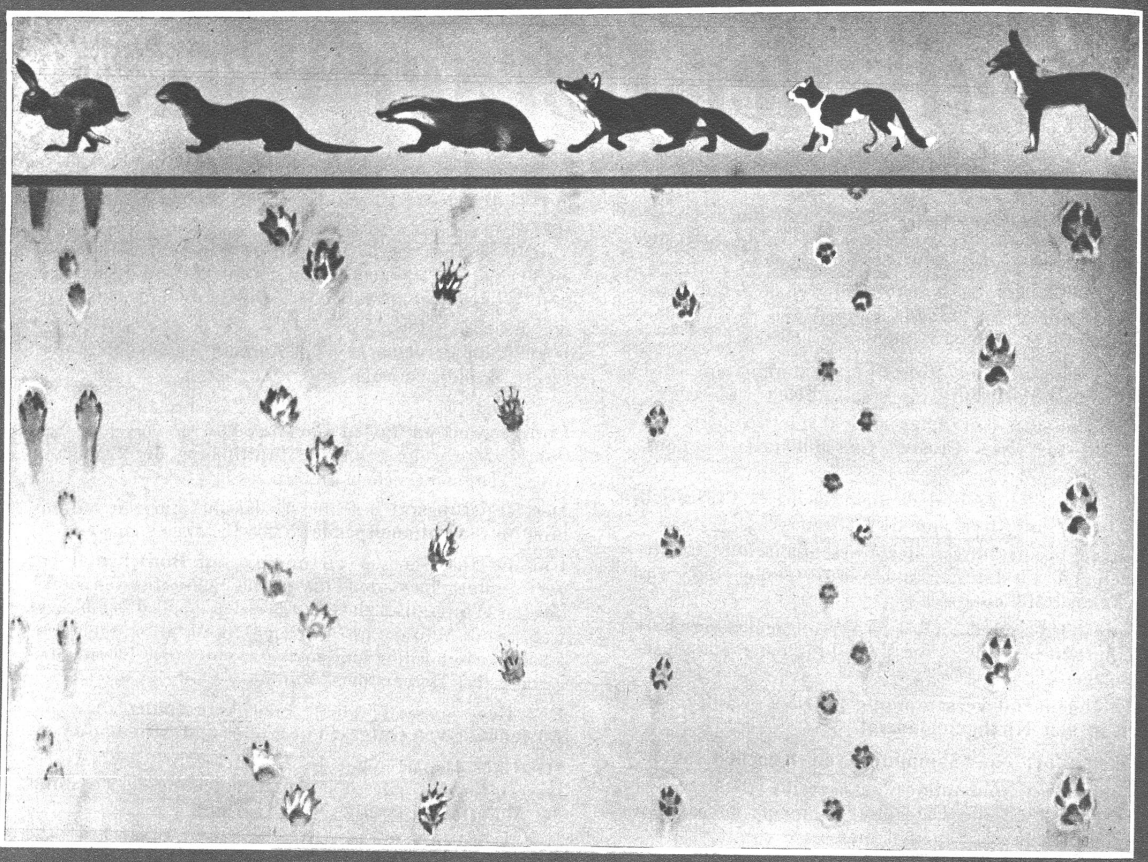
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

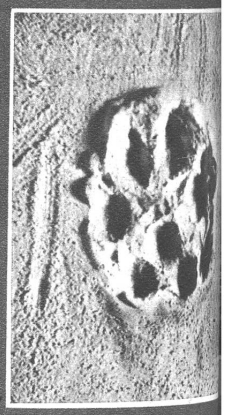
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Fischotter

Fuchs

Hauskatze

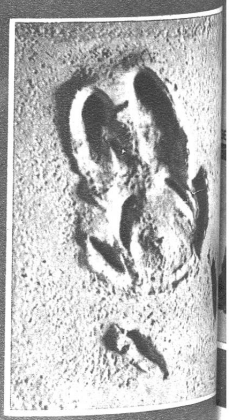


Haushund

Hase

Dachs

Reh



Wildschwein

ÄHRTEN IM SCHNEE

Fischotter. Fährte und Spur im Schnee. Am Trittsiegel ist auffallend seine rundliche Form und die Abdrücke der die Zehen verbindenden Schwimmhaut, so dass es mit den Zehen andern verwechselt werden kann. Die Zehen sind weit gespreizt, und nur an den Zehenspitzen sind kleine rundliche Ballenabdrücke festzustellen. Der Abdruck des grossen Pfotenballens ist sehr deutlich. In der dargestellten Spur eines trabenden Fischotters stehen immer zwei und zwei Fährten schräg nebeneinander. Sie entstehen, wie das für alle marderähnlichen Raubtiere charakteristisch ist, dass er mit den Hinterpfoten genau in die Fährten der Vorderpfoten springt.

Fuchs. Fährte und Spur eines trabenden Fuchses im Schnee. Das Trittsiegel des Fuchses ist charakterisiert durch den Eindruck der Nägel der vier den Boden berührenden Zehen. Das Ballenbild ist weniger geschlossen als beim Hund, die Eindrücke der Ballen der Mittelzehen stehen vor den Eindrücken der Ballen der Aussenzehen und vom Pfotenballen entfernt. Der Fuchs schnürt beim Traben, d. h. er setzt die einzelnen Fährten in einer Linie hintereinander.

Wildkatze. Fährte und Spur im Schnee. Sie wurden dargestellt, weil sie häufig mit solchen von Wildtieren verwechselt werden. Am Trittsiegel fallen aber die scharfen Eindrücke der Ballen und das Fehlen jeder Nagelung, sowie Eindrücke von Krallen auf, da diese bei allen Katzen während des Laufens eingezogen werden. Vom Trittsiegel der Wildkatze unterscheidet es sich durch geringere Grösse und ist runder und geschlossener. Die Spur der laufenden und trabenden Katze zeigt ein deutliches Schränken, die Fährten der beiden Seiten liegen in zwei parallelen Linien.

Hund. Fährten und Spur eines grösseren Hundes im Schnee. Am Trittsiegel ist deutlich die Nagelung und der geschlossene Bau der Pfote wahrzunehmen. Die Eindrücke der Ballen der Mittelzehen stehen in charakteristischer Weise zur Hälfte zwischen den Balleneindrücken der Aussenzehen und sind dem Eindruck des Pfotenballens genähert. Der Hund schränkt im Gegensatz zu Fuchs und Wolf im Traben, die Fährten beider Seiten liegen in der Spur in zwei parallelen Linien.

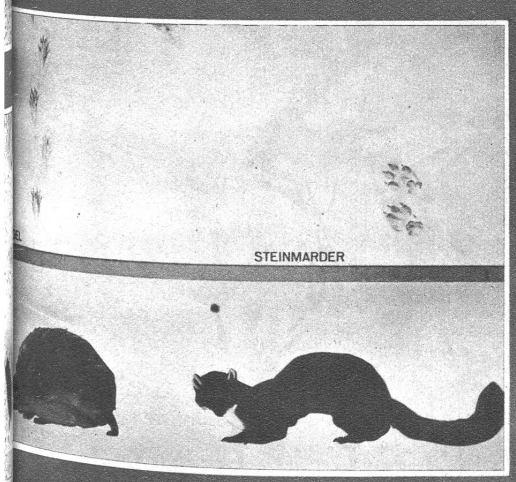
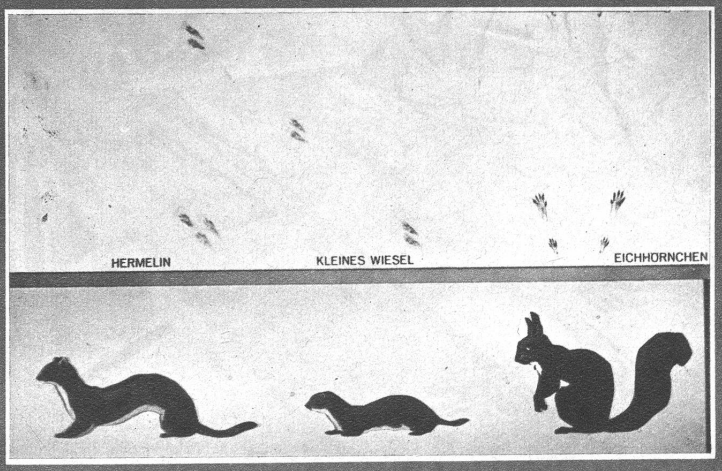
Hase. Fährte und Spur eines rückenden Hasen im Schnee. Für jede Fortbewegungsart des Hasen ist charakteristisch, dass immer die stärkeren Hinterpfoten in der Spur vor den Vorderpfoten stehen. Ferner ist immer festzustellen, dass die Vorderpfoten in der Richtung der Vorwärtsbewegung hintereinander stehen, während die Hinterpfoten, die die anderen beim Sprung überfliegen, vor die Vorderpfoten nebeneinander oder auch in etwas schräger Richtung zueinander gesetzt werden. An der eigentlich grossen Fährte ist der starke Eindruck der Nägel sehr auffallend.

Dachs. Fährte und Spur im Schnee. Die Fährte des Dachses ist charakterisiert durch die scharfen Eindrücke der langen Grabkrallen, durch die deutlich wahrnehmbaren Abdrücke der halbmondförmigen grossen Pfotenballen und der ovalen Zehenballen. Die Spur des trabenden Dachses, die dargestellt wurde, zeigt deutlich, dass er die Hinterpfoten in der Regel in die Trittsiegel der Vorderpfoten setzt. Da aber die ersteren kleiner und ihre Krallen kürzer sind, so decken sich die beiden Trittsiegel nicht.

Reh. Spur und Fährte eines ziehenden Bockes im Schnee. An der Fährte, am Trittsiegel, ist auffallend die Kleinheit und die Eindrücke der langen Ballen. Beim ziehenden Reh liegen Vorder- und Hinterspur einer Seite ebenfalls hintereinander, manchmal etwas seitlich oder in der Längsrichtung verschoben, was, wie beim Hirsch, als Beitritt, Zurückbleiben und Uebereilen bezeichnet wird. Beim Ziehen schränkt das Rehwild, die Trittsiegel der beiden Seiten liegen in zwei parallelen Linien.

Wildschwein. Fährte und Spur eines ziehenden Wildschweines im Schnee. Die Fährte eines Wildschweines unterscheidet sich von der ungefähr gleich grossen eines Kalbhirsches durch die immer vorhandenen Eindrücke des Afters, der Afterklauen. Sie sind länglich und stehen nicht hinter den Schaleneindrücken. Häufig sind die beiden Schalen verschieden lang, gewöhnlich ist die äussere Schale die kürzere. Ferner zeigen sie ein etwas gespreiztes Trittsiegel, die Bache mehr als der Keiler. Schluss, Beitritt, Uebereilen und Zurückbleiben der Fährte des Hinterfusses in bezug auf diejenige des Vorderfusses kann festgestellt werden. In der dargestellten Spur wurde ein schwaches Zurückbleiben angenommen. Die Sauen schränken beim Ziehen, die Keiler mehr als die Bachen.

Von Prof. Dr. BAUMANN, Bern

Hochwald im Engadin. Diese Wälder sind sehr wildreich. Bekanntlich ist auch der Nationalpark ein Stück dieses Gebietes. In der Nähe des grössern Sonnenfleckens steht ein Reh, das dort etwas Nahrung zu finden hofft

(Photos Tchirren)